

Salon A: Frauen haben die Arbeit, Männer das Sagen

Trotz hoher Frauenquote hinter der Tara, einem Anteil von 50 % weiblicher Apothekeneigentümer und einem geregelten, gleichberechtigten Bezahlungsschema, sind alle leitenden Funktionen in den Verbänden sowie die offizielle Berufsvertretung der Apothekerschaft mit Männern besetzt, heißt es in einer Aussendung des Salon A. Gabriele Heinisch-Hosek, Bundesministerin für Frauen und öffentlichen Dienst, zu den aktuellen Entwicklungen



© DI Katharina Schiffl

v. l. n. r.: Mag. pharm. Corinna Prinz-Stremitzer, Gabriele Heinisch-Hosek, Mag. pharm. Dr. Ulrike Mursch-Edlmayr

in Sachen Gleichstellungspolitik: „Die Lohnschere sollte in Österreich längst schon Geschichte sein, und je schneller wir das schaffen, desto besser. Hier möchte ich die Apothekerschaft als vorbildhaft bezeichnen. Ich will jeder Frau das Leben ermöglichen, das sie sich für sich vorstellt. Das reicht von Arbeit, von der jede Frau leben kann, bis hin zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie.“

Quelle: APA OTS

Salon A: Stand der E-Medikation

Im Rahmen des Salon A setzte DI (FH) Volker Schörghofer, Generaldirektor-Stellvertreter des Hauptverbands, die anwesenden Apotheker über die weiteren Umsetzungsphasen zur E-Medikation in Kenntnis: „Derzeit werden in einer Steuerungsgruppe und einem Beirat die Themen Usability und Geschäftsprozesse erarbeitet. Im Beirat setzen sich Vertreter aller betroffenen Institutionen intensiv mit den Vorbereitung und der Umsetzung auseinander. Die jeweiligen Beschlüsse fasst die Steuerungsgruppe.“ Weitere Schritte im Projekt neben der Errichtung der zentralen

Komponenten sind die Ausarbeitung von Roll-out-Plänen sowie die Planung der erforderlichen Schulungsmaßnahmen. Die Apothekerschaft sieht die e-medikation durchaus positiv im Sinne eines weiter verbesserten Arzneimittelmanagements für die Patienten. Kritikpunkte gab es hinsichtlich der nicht verpflichtenden Angabe von Dosierungen oder der nicht einsehbaren ABS-Vermerke. Hier hofft man auf einen kontinuierlichen Ausbau des Systems.

Quelle: APA OTS

Der Berufsausweis kommt

Vertreter des Europaparlaments einigten sich am 12. Juni 2013 auf die inhaltliche Formulierung der Richtlinie zur Anerkennung von Berufsqualifikationen innerhalb der EU. EU-Kommissar Michel Barnier sieht darin einen „wichtigen Teil unserer Strategie, die europäische Wirtschaft wieder in Schwung zu bringen“. Unter anderem soll es einen Berufsausweis geben. Damit können Apotheker künftig schneller und unkomplizierter ihren Beruf außerhalb ihres Heimatlandes ausüben, die Eröffnung einer Apotheke miteingeschlossen.

Außerdem werden in der Richtlinie die Ausbildungsvoraussetzungen für bestimmte Berufe festgelegt, die ohnehin schon EU-weit anerkannt sind – u. a. auch für Apotheker. Zudem sieht die Regelung ein Warnsystem zum Schutz von Endverbrauchern und zur Stärkung der Patientensicherheit vor. Es tritt dann in Kraft, wenn eine Fachkraft verurteilt oder vom Dienst suspendiert wurde.

Quelle: Pressemitteilung eu2013.ie

Blick über die Grenzen Apothekenkrise in Italien

Dr. Maximin Liebl, Präsident der Apothekerkammer der Provinz Bozen, berichtete anlässlich der Eröffnung des 51. Pharmacon in Meran am 26. 05. 2013



über die kritische wirtschaftliche Lage der italienischen Apotheken. Der Wert eines Rezepts habe sich seit 2006 halbiert, den Umsatzrückgang beziffert er mit circa 15 %. Die Folge sind Apothekenschließungen – allein heuer etwa 100 – oder hohe Schulden. Liebl hofft auf eine neue Regierung, die das letzte Jahr beschlossene, aber aus finanziellen Gründen abgeblockte, Vergütungssystem umsetzt.

Quelle: 51. Pharmacon